

Deutsches Blut.

Ergablung aus unferer Beit von Baul Blig.

(Bottfegung.) (Radbrud verboten.)

elanie nidte sehr belustigt. "Also bu willst mich hei-taten? Do ich dich will, danach fragst du gar nicht erst?!" "Melanie, ich bitte dich!" "Halt! Kur jest nicht sentimental werden! Bor allem jest Klarheit! — Also du willst mich heiraten! but. Gestattest bu mir aber vorher wenigstens noch die Frage: Bopon willft bu uns benn ernähren?"

Er ftarrte fie totenblag an. Und fie beluftigt: "Run ja, wenn an einen Haushalt begründet, legt man sich vorher doch wohl ese sehr wichtige Frage vor, sollte ich meinen."

Stotternd antwortete er: "Nim, ich mache eben jest mein Staatsezamen, und dann besorgt mir Papa eine gute Stelle." Sie verneinte heiter: "Rede dir doch nicht selbst etwas vor, felix! Du wirt niemals dein Staatsezamen machen!"

"Melanie!"

"Nein, lieber Junge! Ich wenigstens glaube es nicht früher, ich es selbst gesehen habe!"

"Du fprichft mir diese Fahig-

"Die Fähigkeit wohl nicht so chr als die Zähigkeit! — Ich alte dich für zu sehr verbum-nelt! — So, da hast du die ge-vünschte Klarheit!" Heiter sah

ibn an. Er holte tief Atem, sich zu mmeln. Dann begann er von mem, und jest fehr ernst: "Alfo, telanie, wenn ich zu dir komme nd bir bas Zeugnis meines tramens vorlege, — bitte, Me-anie, was wirst bu dann zu ur sagen?"

"Erft zeig' es mir, bann wolwir weiter barüber reben!"

"Ich tue es, Hand barauf!" Treuherzig hielt er ihr seine nd hin. Und leicht legte sie band hin. die ihrige hinein.

Da hielt er diefe Sand fest,

Da hielt er diese Hand sest, drückte sie ehrlich, und dann sagte er: "Du sollst sehen, daß ich Bort halte, Melanie! — Und sür heute laß dir noch sagen, daß ich dich liebe, daß ich dich sich liebe, daß ich dich sich sich liebe, daß ich dich sich sie mich gerettet hat aus dem Strudel der Welt, — du ganz allein nur, Melanie!" Und voll heißer Indrunst preßte er ihre hand an den Mund und küßte sie wieder und wieder. Ban ihrem Gesicht schwand mit einenmal die sorolose Heiter.

Bon ihrem Geficht schwand mit einemmal die forglose Beitereit, benn auf diese Bendung der Dinge hatte fie nicht gerechnet.

Totenblaß aber wurde sie, als sie aufsah und an der näch-Totenblaß aber wurde sie, als sie aufsah und an der näch-n Begbiegung Karl stehen sah, der alles mit angehört haben iste. Bergeblich zerrte sie an ihrer Hand. "So laß doch das, Felix!" rief sie empört. Er jedoch hielt die Hand noch fester, küste sie noch heißer und gte jubelnd: "Ach, Melanie, ich liebe dich ja über alles!"

Da hatte fie ihre Sand frei.

Noer da erflang auch von drüben her ein kurzes, hartes Aufslachen, und dann ging Karl schnell weiter.

Zett erst sah Felix auf, und als er dann in das Gesicht der Cousine kleinen Nebenbuhler, und als er dann in das Gesicht der Cousine blidte, die voll Entsehn dem davoneilenden Karl nachschaute, da, da siel es auf einmal wie ein Schleier von seinen sa darichand suckanden Ausen und den er den karlen eine Schleier von seinen so darichand suckanden Ausen und den eine Schleier von feinen so darichand suckanden Ausen und den eine Schleier von feinen so darichand suckanden Ausen und den eine Schleier von feinen so darichand suckanden Ausen und den eine Schleier von feinen so darichand suckanden Ausen und den eine Schleier von feines das das eines Schleier von feinen sich er das eines das das eines eines das eines das eines das eines eines eines das ei seinen so forschend suchenden Augen, und nun sah er, nun fühlte er, flar, flar zum Entseben, daß er hier nie, niemals auch nur das geringste zu hoffen hatte! Dieser Blid, dieser eine so angstvolle, jo hilflose, so jammervolle Blid, ben Melanie dem anderen nach-

jandte, — er zeigte ihm, wie wahr sie den anderen liebte —
Still, mit stummem Gruß, schnell eilte er, daß er jest fortkam.
Und nun auf seinen Bagen! Und sort! Aber nicht erst in die Stadt zum Baha, — nein, nur daß jest nicht auch noch! —
Jest direkt zur Bahn. Und dann zurück nach Berlin.
Drei Stunden später saß er wieder in seinem Berliner Arbeitszimmer. Wie ein müßer Traum zus alles nach einwal au ihm par

zimmer. Bie ein wüster Traum zog alles noch einmal an ihm vor-bei, — beängstigend, schauervoll.

Raum begriff er es, bag mit einem Schlage alle feine golbigen hoffnungsträume gertrum-

mert fein follten. Da bachte er plotlich an ben Bater. Der alte Herr erwartete ihn ja doch jest daheim im Städtchen. Und schnell sandte er ein beruhigendes Telegramm nach Saufe. Später bann, als er ruhiger war, schickte er am Abend bem Bater einen Eilbrief, in dem er ihm alles, alles wahr-

heitsgetreu berichtete. Zett atmete er auf. Frei war er nun, frei von allem Drud, frei von allen Hoffnungen! Und nun? Was nun?

Bett binein in bas Leben, bort, wo es am wildesten war! Sin-ein in den Strudel ber Luft! Geniegen jest! Geniegen! Betäuben und vergessen! Und bann? Und bann?

Wild lachte er auf. Ein Narr wartet auf Antwort! — Wild rannte er bavon.

Ms Karl, ohne es zu wollen, Zeuge des Zusammentreffens jener beiden gewesen war, ging er start und sicher seinen Weg weiter. Wütend biß er all sei-

nen Gram in sich hinein. Darauf war er wirklich nicht gefaßt gewesen!

Roch gestern gingen seine hoffnungsträume bis in ben blauen Simmel hinein, - und heute biefe ichwere Enttauschung!

Dimmel hinein, — und heute diese schwere Entfäuschung!

Und wie, wie sest und sicher hatte er auf den Charafter dieser Frau gebaut! Falsch war sie! Eitel, gefallsüchtig! Den saden Galanterien des erstbesten zugänglich!

O, Narr, der er gewesen war! Bütend, empört war er über seine treuherzige Bertrauensseligkeit. Und wer war es, der ihm auch jeht wieder den Beg vertrat, ihm auch jeht wieder sein Glück nahm? Sein Bruder! Sein eigener Bruder!



Liebesgaben-Sammelbuchjen in Budapeft. (Mit Text.)

olle

n al Mus

unge

ut de ermal perde

utsch ailliste äßigt. Idius

ди ver 66 а. m. 32 igerichte.

ige 73. elett ofo

erlag.

bit ?

Wefangene Ruffen winfen aus einem bon ben Zentichen erftürmten Schützengraben ihre Rameraden gur fibergabe beran.

Ach, wie er ihn haßte! Bon fruhefter Jugend an war biefer Bruder sein Unglud gewesen, er hatte ihn zurückgedrängt, hatte ihm die Liebe des Baters genommen, — immer, immer war dieser Jüngste dem Alteren vorgezogen worden, wo es etwas auszubaden galt, da mußte der Alteste herhal-

ten, der Prügeljunge des Jüngeren war er gewesen, immer, immer schon!

Und jest nahm er ihm auch das lette noch, sein Glück, seine Liebe, sein alles!

D, wie er ihn haßte! Freilich, das sah er ein: dies galante, schneidige Auftreten des Wodesunglings, das war schon eher dazu geeignet, ein eitles Frauenherz zu betören; mit diesem Größtadtslaneur konnte er nicht konstrurieren. - da war es benn auch fein Wunber, wenn fie ihm, bem ernften, berben Bauern, diesen Stuper vorzog! Bütend war er! Als er nach Hause fam, sah Fraulein Berta

ihn gang verängstigt an; — so verbittert, so vergrämt hatte sie ihn ja noch nie gesehen.

Ganz beklommen wich fie ihm aus. Auch Inspektor Scholz machte ganz erstaunte Augen, als er ben Gesichtsausdruck seines Herrn

gewaht wurde.

Karl mertte das und nahm fich zusammen. Ja bei Tische wurde er sogar luftig, erzählte Schwänke und Schnurren und lachte, was sonst wirflich nicht oft vorfam, - aber im Unter-

grund seiner Beiterfeit flang all das Weh, all der verbiffene Arger mit hindurch, so daß seine Stimme manchmal schrill und sein Lachen gequält ertönte. Sowohl Scholz wie auch die Wirtin waren froh, als die Tasel zu Ende war.

Aber Karl hielt den Inspektor noch fest; er mußte jest wenigstens einen Menschen um sich haben, mit dem er ein paar Worte ehrlich reden konnte. "Da — steden Sie sich einen Tabak an, lieber Scholz, und dann erzählen Sie mir was Neues."

Der junge Inspettor wurde beinah verlegen.

Aber er fette sich zu seinem Herrn, rauchte und trank mit ihm und ergablte ihm alles, was er an Renigfeiten in Borrat hatte. Schließlich tam er bann auf die Birtschaft und ben Stand ber Ernte zu sprechen. Er sprach und sprach endlos, in einer Leier, immer eins

tönig weiter, manch mal aber fah er ganz erschrocken seinen herrn bon der Geite an. Denn Rarl jaB stumm und starr da und hörte nur zu, mandmal nidte er wohl und blies bichte Rauchwolfen bon fich weg, meist aber sah man meist ihm an, daß feine Webanten weit weg von hier was ren.

Und bann, als der Inlich aufhörte, zu sprechen, alseine Stileintrat, le da mit eis nemmal er-

hob sich Karl, sah seinen Scholz an, klopfte ihm auf die Schulter und sagte mit stark ironischem Lon: "Den einen guten Rat will ich Ihnen aber geben, lieber Scholz: Hüten Sie sich vor Weibsbildern! Alles Unglud haben allein nur fie in die Belt gebracht!"

Der Inspettor nidte, als Mann, mit vielsagendem Lächeln; aber wie fein herr nur mit einemmal darauf fam, das begriff er wirklich nicht! Gleich barauf aber brachte Fraulein Berta wicht wichtigften Reuigfeit bes Tages.

Ofterreich habe Gerbien den Krieg erflärt, und der deut Raifer hatte über das Reich den Kriegszustand erflärt.

Das ichlug wie eine Bombe ein.

Mit einemmal war Karl wie umgewand alles Grüblerische, alles Bergrämte war p lich wie weggewischt, ein frischer, gesun Ausdruck kam in sein Gesicht, die Augen glüh die matten Nerven belebten sich, er schien

um zehn Jahre verjüngt. Mit heller Fröhlichkeit rief er: "Bist was das heist!? Das ist schon so gut wie Kri — Ja, ja! Denn jeder Mobilmachung geht Erflärung bes Kriegszustandes vorher, pa auf, in spätestens drei oder vier Tagen werd wir schon mobil sein!"

"Gott fei Dant!" rief Scholz in voller geisterung, "endlich, endlich geht's mal los Fräulein Berta aber stand abseits und tete die Hände, ganz aschgrau sah sie aus Angit und Schreden.

Da trat Karl zu ihr, gutmütig lächelnd:, liebes Fräulein, jammern Sie nur nicht zu jet Alle Männer werden ja nun doch nicht tot

ben!

er da.

Noch

Schwert

Groß, stard so herrlich, he much denhast standanie

Siegfried, berg

Bergeff

alles

verbittert | üb

gram erichei

lien

weggeweht

gurud in denner,

Hintergrund,

trat zurüd

por der einzig

enn

auf he fo

Ba

m aus einem von den sitte Matthet loetver ja klain voch inder kon ihre Karranden ihre Männer ihr nach.

Lächelnd sahen die Männer ihr nach.

Und Karl rectte sich. Also sest wahrhaftig sos! O Go war das eine Freude! Freilich, allzu seicht nehmen durfte mit gant das eine Freude! es gewiß nicht, benn es würde manchen harten und blutigen Stra geben, ein mörderisches Ringen wurde es werden! Aber wer auch so mancher treuherzige blanke Junge da draußen sein Leb lassen mußte, was half's! Er opferte es ja der Zukunft des hei geliebten beutschen Baterlandes, für die Rinder und Rinder in finder, die dann in unseren Bahnen sorglos und friedsertig weite ichaffen tonnten am Wert ber echten beutschen Rultur!

dann fiel ihm ein Berschen ein, das er fürzlich mal gelesen: "An beutscher Art und Wesen, soll einst die Welt genesen!"

Mus ber neutralen Schweiz. (Dit Tert.)

beglüdenden Idee. Das Baterland rief, und seine Sohne famen, es zu schützen. Deutsches Blut, deutsche Treue, deutsche Kraft, jest kommt ihr wieder zu Ehren!

Und nun trat auch sein Inspektor zu ihm heran: "Also, Hen Wolker, nicht wahr, wenn es irgend geht, dann bringen Sie mich in Ihre Schwadron! Ich will Ihr Bursche werden!"



erta i schüttelte er ihm berb und fraftvoll die Hand: "Jawohl, seten, mein Junge, du sollst bei mir bleiben! Wir beide deut men, wir greifen uns die erften Rothofen!"

er Umzüge von begeistert singenben Menschen, deutsche und österreichische Fahnen wurden geschwungen, unter Jubel und Hurra zogen die Menschen durch die Straßen, und immer neue Hunderte schlossen sich ihnen an. Bor dem Bismard-

denkmal wurde halt gemacht. Ein herr in filberweißem haar ftieg die Stufen em-por zum Denkmal und sprach einige gutgemeinte echt deutsche Worte, die einen wah-ren Sturm von Jubel und Begeisterung entfesselten.

Dann sang die viel taus send Köpfe starke Menge das prachtvolle alte Lied:

"Deutschland, Deutschland Aber alles, usw.

Wie ein Choral im Gotteshaus, so braufte es über den weiten Blat dahin, und in manchem wetterfesten Besicht perkten die Tränen der Begeisterung.

Much Felix mußte ftehen bleiben, auch ihn hatte die hochflutende Freude, der Sturm des alles mit fortreißenden Sochgefühls mit gepadt, auch er sang in ehrlicher Begeisterung mit. Beiter aber als bis zum

ersten Bers kam er nicht. Denn da überkam ihn das ganze Ge-fühl seiner Kleinlichkeit! Wie schmachvoll, wie erbärmlich kam er sich vor, allen diesen Tausenden gegenüber! Sie alle bort, fie sangen mit reinem Bergen, aus ihren Worten sprühte echte Begeisterung und Opfermut, die Große bes

gegenwärtigen Augenblicks trug sie hinweg über jede Alltäglichkeit!

Und er? Und er?! Bis jeht hatte er nur sich und seinem Schlemmerdasein gelebt, ein Egoist war er gewesen! Bas hatte er dem Baterlande gegeben? Nichts! Gar nichts! Bertrottelt hatte er sein Leben, vergeudet seine Kraft! Ein ganz erbärmslicher Schwächling war er gewesen! Pfui! Wie klein, wie elend tam er sich in diesem großen Augenblic vor! Rein, er gehörte nicht hierher, er nicht!

Und zaghaft, beklommen schlich er sich fort. Ach, er hätte heulen können!



Sinter ber bentichen Rampffront bei Arras: Gefangene farbige und weiße Englander.

wasenn Tränen machen ven ihrwiß nicht jünger! ittert nübrigen verlaß dich

gram auf mich, ich renk' erscheide schon wieder ein!"
Lief mit zog sie ihre Pflegeeweht me zärtlich hoch, wusch ziese Augen mit Kölnisich, — Basser, und dann cat jest beide hinunter inz in demmer, mo herr Polision ein demmer ein dem ein de in denner, wo herr Bolf-

grund, on auf sie wartete. zurüd * * * reinzi Felig wütend und roßen, durch die Berliner amen, a rannte, umbraufte Kraft, b wieber das hochpatriotische Leben, , Hen e mid in stürmischen Wo-th die Hauptstadt Bohin er fam, fand



Die Aninen ber Juderfabrit in Brzeworst, Dftgalizien, die die Auffen am Morgen ihres Rudzuges in banbalifcher Zerftorungsfucht in Brand ftedten.

Und abseits in einer ber stillen Straßen ging er still und bedrüdt. Da auf einmal fam Hans Lenz ihm von drüben her entgegen. "Mensch, Felix, ich such' dich ja wie eine Stecknadel!" Felix sah auf, schlaff, gleichgültig. Was kümmerte ihn das

jest alles!?

"Aber Jungchen, was ist dir? Wie siehst du denn aus!?"
"Ich hab' mich geärgert."
"Bie kann man sich ärgern!? Nonsens! Komm, ich weiß ein Wittel dageen!"

Felix ging mit. Es war ihm ja alles so vollständig gleichgültig. Natürlich schleppte Hans den Freund wieder in den Klub. Einen Augenblick zögerte Felix am Tor, — dazu war er setzt doch wirklich nicht in der rechten Stimmung!

Aber Hans Lenz zog ihn weiter: "Nun, sei doch kein Trauer-kloß, Mensch! Sollst mal sehen, schon nach der ersten Halben Sekt bist du wie umgewandelt. Also komm schon!"

Und Felix sieß sich auch wirklich ziehen. Weshalb denn auch nicht!? Es war sett doch alles gleichgültig, so oder so!

Drinnen ging es hoch her. Der Borstand seienen Geburtstag.
Mit lautem Jubel wurden die

beiben jungen herren empfangen. Und gleich war der "ichone Felir"

der Mittelpuntt der Unterhaltung. Der Sekt perkte in den hohen Kelchen. Wie im Taumel goß Fe-liz schnell ein paar Gläser nachein-ander himmter. Nur vergessen, nur betäuben!

Man reichte ihm zu effen, Delifateffen ber Gaifon, und er ag,

finnlos, gedantenlos.
Aber die Hauptsache war doch das Trinfen. Ein Glas nach dem anderen trant er.

Hans Lenz mußte ihn sogar ein-mal zart warnen: "Du — behalt' für nachher einen klaren Kopf."

Er sah fragend auf. "Nachher? Wieso? Warum? Was fümmert mich das Nachher! Der Augenblic

foll genoffen werben! Es lebe bas Leben! Proft, mein Jungchen!" Lächelnd ging der Freund weiter an einen anderen Tisch. Und Felix trank weiter und weiter. So weit, bis alles, was ihn bedrücke, von ihm schwand, bis er glücklich, frühlich, selig, zufrieden ins Glas schaute.
Es war ja doch alles schnuppe, total schnuppe!

Nach Tisch wurde natürlich ein solides Spielchen ausgelegt.
"Famos!" Natürlich war auch Felix dabei.
Er zählte den Inhalt seiner Brieftasche flüchtig durch. Fast noch sechshundert Mark, — das genügte.

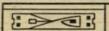
Und das Spiel begann. Der dide Dottor nahm, wie immer, die Bank zuerst. Felix begann ganz klein und bescheiden mit zwanzig Mark.

Er hatte Glüd, schnell wurde das Häustein vor ihm größer und größer. Glüd, Glüd und immer mehr Glüd.
Er lächelte still, — nätürlich: Unglüd in der Liebe, Glüd im Spiel, so mußte es ja auch sein! (Fortschung solgt.)

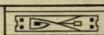
"Ich wußte nicht, daß du fo lieb mir warft —"

ch wußte nicht, daß du so lieb mir warst, Mein deutsches Land, mit Berg und Wald und Tal, Mit Flur und Feld und jedem Fußbreit Erde, So lieb mir, wie mein eigen Fleisch und Blut.

Erst seit sie drohend an den Grenzen stehn Und dich verstümmeln wollen und zerschlagen, Weiß ich, was Baterland und Heimat ist, — Und daß du's wert bist, daß wir für dich sterben, Dag unf're Rinder beine Freiheit erben.

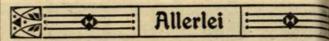


Unsere Bilder



Liebesgaben-Zammelbüchien in Budapeit. Die originellen Büchsen haben die Form eines 42-em-Geschosses und kaum ein Passant unterläßt es, eine Gabe hineingleiten zu lassen.
Ans der neutralen Schweiz. Die Schweiz, die sowohl durch ihre Liebestätigkeit als auch durch die stritte Beobachtung ihrer Neutralität sich die Amertennung aller triegführenden Mächte in hervorragendem Naßerworben hat, wurde durch die Kriegserklärung Italiens völlig vom Welt-

frieg umringt, und ber Schut ihrer Sübgrenze legt ihr zu ben is großen Opfern neue schwere Lasten auf. Unsere Aufnahme zeigt ei mit neu aufgebotenen Truppen auf bem Bahnhof Bern mahrend gur Gudgrenge.



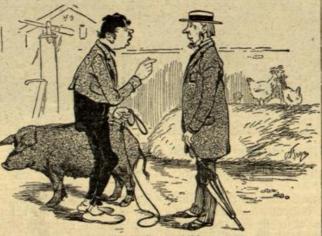
Ter sette Prozes. Klient: "Bas meinen Sie, ob ich den gewinne?" — Junger Abvokat: "Bir wollen das beste hossen, bauer — ich werde es mir zur Lebensaufgabe machen."

Echerzstage. "Belcher Unterschied ist zwischen einem Prozeinem Luftballon?" Antwort: "Der Prod sommt zuerst in die swird dann aufgeblasen — beim Luftballon ist es umgekehrt."

Ein naiver Page. Die Konigin Etisabeth Christine von Prese Gemahlin Friedrichs des Großen, nahm in den letzen Jahren ihre den Sohn einer Offizierswitwe als Pagen zu sich. Der auf den erzogene Knabe war in aller Hossitte unersahren. Als Page ein bekam er die Beisung, wähn Tasel hinter dem Etushe den Die Königin, wenn sie solche zu sie königin, wenn sie solche zu sie Königin, wenn sie solche zu den wünschte, hielt ihm den Leder Rage aber ging damit zu

Der Bage aber ging bamit g und ließ sich ben baraufliegen schmeden, im Wahne, bag er b bloß beshalb erhalte, um fich fatt Das ging burch vier Gange fünften aber lehnte ber Bage bie des Tellers ab und rief: "Ach, ich bin jest nicht mehr imstande, einen einzigen Biffen gu effen!

n



In ber Commerfrifde.

Bauer: "Und a Luft haben S bier, sat zu gut. Ich jag Ihnen, wenn Sie da ein vaar Bochen g'lebt haben, sind S' froh, wenn amad a Autombil durchfahrt, nur damit S' amal a bissel e Abwechslung in der Luft haben!"

Gemeinnütziges |

Um Schnittlauch auch im Bi ratig gu haben, schneibet man vermischt ihn mit etwas Sal ihn fest in einen verschliegbe ein und bewahrt ihn im Reller Die Biefenbewäfferung

lange hinausgeschoben werben, Bäche infolge ber herbstreger und schlammiges Basser führen, Wiefenboden guträglicher ift.

Mile Bronzegegenstände werden sehr schön rein, wenn man einer weichen Bürste in einer Abkochung von Zichorien abreibt, her reibt man sie mit einem weichen Tuch troden und poliert m

Bellenfitiche fonnen im Kafig zur Fortpflanzung gebracht Der hedbauer muß eine Länge von 75 cm, eine Tiefe von 40 cm höhe von 65 cm besigen. Ein solcher Kafig genügt für zwei !

Um Ginmacheglafer vor dem Zerfpringen ju bewahren be füllen von heißen Früchten, stelle man fie auf ein feuchtes Tuch um die Enden bis etwa jur Salfte darüber hin, ebenso verfahrt man bei

Scharabe.

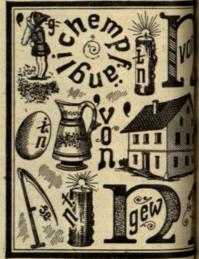
Die Erste ist nicht wenig, Die Zweite ist nicht schwer; Bersprechen tut das Ganze, Doch glaub' ihm nicht zu sehr. Grip Guggenberger

Quabratratiel.

A	A	A	A
В	В	Е	Е
Е	E	G	Н
н	R	S	s

Die Buchfaben lind is zu ordnen, daß die ientrechten und wagerechten Reihen gleichlautende Wörter bezeichnen: 1) Ein Tier. 2) Einen biblijchen Mann. 3) Andere Bezeichnung für Mythe oder Legende. 4) Ein Tier. Helen Schäfer.

Bilberrätfel.



Muftofung folgt in nadifter Rummer.

Auflösungen aus voriger Rummer:

Des Logogriphs: Raft, Reft, Roft. - Der Scharabe: Blut, Relle,

- Alle Rechte porbehalten.

Beranitooccide Redattion von Ernst Pfeiffer, gedruckt und herausge bon Greiner & Bfeiffer in Stuttgart.